

# Verbeamtung und Referendariat trotz Asperger und ADHS?

**Beitrag von „Mathe-Lehrer123“ vom 7. November 2021 15:46**

Es scheint mir, als hättest du, um es ganz deutsch zu halten, "deine Scheiße

## Zitat von karuna

Ich hab jetzt nicht alles gelesen, aber ich glaube, du vermischt ein paar Sachen.

- Wenn man eine Stelle als Lehrer\*in antritt, gibt es keine Amtsarztuntersuchung, da fragt auch keiner nach deinen Diagnosen.
- der Beamtenstatus ist ein spezieller, bevor sich das Land jemanden ans Bein bindet, will er sichergehen, dass derjenige sich nicht 3 Jahre später in Ruhestand begeben muss. Das kann man ungerecht finden oder es lassen, das ist einfach ein Verfahren, was nichts mit deiner Befähigung als Lehrer oder die Anstellung im ÖD zu tun hat.
- die PKV interessiert sich nicht für das Amtsarztgutachten der Verbeamtung, die fragen dich selbst nach deinen Vorerkrankungen und wollen ggf. Nachweise und entscheiden völlig unabhängig davon, was beim Amtsarzt lief. Eine Autoimmunerkrankung kann z.B. für die Verbeamtung egal sein, die PKV weiß aber, dass wer eine Autoimmunsache hat, in ein paar Jahren noch eine weitere kriegt und dann die Dauermedikation immer mehr und teurer wird-> unattraktiv.
- Moral interessiert jeweils bei der Einschätzung nicht. Völlig falsches Konzept an dieser Stelle.
- Schwerbehinderung könnte bei der Verbeamtung wiederum helfen
- ob du psychische Erkrankungen hast, weiß ich nicht, ich reagiere nur auf das, was du schreibst. Du hast gesagt, du hast die Diagnosen, aber keine Symptome, aber du nimmst fröhlich Medikamente, um deine Noten zu halten. Das finde ich seltsam. Entweder du bist krank, dann stimmt die Diagnose. Oder du bist nicht krank, dann stimmt die Diagnose nicht und brauchst auch keine Medikamente.
- ADHS ist nicht "ich frage gerne Sachen". Dass du (mit einem super Abitursschnitt) noch nicht auf die Idee gekommen bist, dich mit den beiden Erkrankungen auseinanderzusetzen finde ich Sam doch einigermaßen seltsam. Mir musst du aber nichts erklären, du solltest dich aber schleunigst damit befassen, wenn du dich demnächst bei Amtsärztinnen vorstellen willst. Ein 'ich habe nichts, nehme aber seit

Jahren Medikamente dagegen' ist schwierig.

Alles anzeigen

Danke für deine Antwort. Ich beantworte deine einzelnen Punkte Schritt für Schritt.

- Dass mich in der SL und beim Ministerium niemand danach fragt, ist mir bewusst.
- Das weiß ich. Mir ist auch völlig bewusst, dass ein Lehrer grundsätzlich verbeamtet oder angestellt sein kann. Mir hat sich nur die Frage gestellt, ob (in meinem Fall) die Sache so gravierend sein kann, dass auch eine Anstellung versagt werden kann. Oder um es im Wortlaut von CDL zu halten: ob meine Diagnosen jene sind, die eine völlige Berufseignung ausschließen. Aber dem scheint nicht so zu sein, wie Karl-Dieter bereits schrieb.
- Nein, ich nehme die Medikamente nicht, um meine Noten zu halten - das habe ich bereits geschrieben. Ich zitiere mich an der Stelle selbst: "Was die Medikation des ADHS angeht: Ich habe bereits seit der ersten Diagnosestellung eine Medikation bekommen. In meiner Kindheit war ich auch wirklich stark "hyperaktiv", in meiner frühen Jugend vielleicht etwas anstrengend, weil ich alles hinterfragen musste. Es gab immer wieder Versuche mit dem Auslassen der Medikation. Früher war das problematisch, je älter ich wurde, desto weniger problematisch war es. Bereits 2017 war meine Ärztin schon der Meinung, eigentlich sei die Medikation überflüssig. Es ist bei mir so, dass durch das Auslassen dieser Medikation meine Noten sich nicht verschlechtern oder ich weniger aufpasse. Es ist nur so, dass es mir mit leichter fällt, zuhause beispielsweise meinem Schulzeug konsequent nachzugehen. Jetzt muss man fairerweise erwähnen, dass ich, wie eingangs erwähnt - ohne mich selbst zu loben - doch schon sehr hohe Notendurchschnitte habe. Gerade 1,3 beim Fachabitur bzw. aktuell um 1,2 beim Abitur kommt ja nicht von ungefähr. Dass ich da schon weit mehr als ein "0815-Schüler" mache, ist ohnehin klar. Dass man dann irgendwann keinen Bock mehr hat, dürfte auch jedem klar sein. Mit Medikation ist es eben so, dass mir das dann deutlich leichter fällt. Das wird jedem so gehen. Ob das bei mir ausgeprägter ist als bei jemandem ohne AHDS, das weiß ich nicht. Deshalb kann ich auch nur sagen, dass es mit Medikation eben einfacher ist."
- ich habe mich viel und lange mit den Erkrankungen auseinandergesetzt. Wie aber bereits erwähnt, beginnt das Studium erst im Oktober 2022, der Eintritt in das Referendariat demnach frühestens im Februar 2028. Also eine Vorstellung beim Amtsarzt wird auch erst in sechs Jahren an der Reihe sein. Ich war und bin der Meinung, dass die Diagnose Asperger eine falsche war oder zumindest längst nicht mehr aktuell ist. Da die Diagnose bisher keinerlei Relevanz in meinem Leben hat (warum auch?), war bisher noch keine Notwendigkeit vorhanden, etwas zu unternehmen. Mit Blick auf den Amtsarzt wird es das womöglich aber. Und dann ist ein entkräftendes, gegenfachärztliches Gutachten u. U. sinnvoll.

Dass die Diagnose ADHS stimmt, daran besteht kein Zweifel. Aber auch hier ist längst von keiner akuten Sache mehr zu sprechen. Jemand, der über die Diagnose nicht Bescheid weiß, würde auch niemals auf die Idee kommen, dass ich das haben könnte - weil einfach das entsprechende Verhalten dazu (mittlerweile) fehlt. Insofern sehe ich da keine Probleme bei der Verbeamtung, da die Medikation auf meinen Wunsch nächsten Sommer enden wird. Grund,

weswegen ich sie freiwillig (!) bis dahin nehme, siehe oben. Es wird kein Problem sein, mir durch meine Ärztin schreiben zu lassen, dass die Symptomatik nicht mehr vorhanden und ein Rückfall ausgeschlossen ist. Magenschmerzen bereitet mir eher die Diagnose Asperger.